

Call for Papers

WISSEN MACHT TECHNIK

Frühjahrstagung 2017 der Sektion Wissenschafts- und Technikforschung
der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Do., 13. – Sa., 15. Juli 2017
TU Darmstadt

Der Zusammenhang von Wissen, Technik und Macht bildet ein zentrales Thema sowohl der jüngeren, vor allem wissenssoziologisch orientierten Wissenschafts- und Technikforschung als auch der Techniksoziologie, etwa in ihren Studien zur Genese technischer Artefakte oder zu Leitbildern der Technik. Beide Forschungsperspektiven hinterfragten schon früh die verbreitete Annahme, dass naturwissenschaftliches (Grundlagen-)Wissen in der technischen Artefaktgestaltung bloß noch seine Anwendung finde. Stattdessen wurden innerhalb der Techniksoziologie aber insbesondere auch international in den *Science and Technology Studies* mit den Ansätzen *Social Shaping of Technology*, *Social Construction of Technology* wie auch im weiteren Sinne mit *Akteur-Netzwerk-Ansätzen* Konzepte entwickelt, die die vielfältigen, interessegeleiteten sozialen Aushandlungs- und Schließungsprozesse im Zuge der Gestaltung technischer Artefakte fokussieren. Im Kontext jüngerer Arbeiten zur Aneignung von Technologien im Zuge ihrer Nutzung wurde weiter die Trennung von Produktion und Nutzung hinterfragt und die Bedeutung unintendierter wie widerständiger Nutzungsformen und -praktiken betont. In ähnlicher Weise hat auch die *Technikgeneseforschung* die der Technikentwicklung zugrundeliegenden Nutzungs- und Leitbilder rekonstruiert und damit ihrerseits den sozialen Charakter von technischen Artefakten hervorgehoben. Nicht zuletzt durch die Positionen der *feministischen* und *postkolonialen Technikforschung* wurde verstärkt darauf hingewiesen, dass es dabei um ‚macht-durchwobene‘ Prozesse der wechselseitigen Hervorbringung von Wissen und technischen Artefakten geht: So beruht die Gestaltung von Artefakten etwa darauf, dass bestimmte Nutzungskompetenzen vorhanden sind, oder sie unterstützt manche Nutzungsformen und erschwert oder versperrt andere. Wissen über zukünftige Nutzung formt Technik, wodurch letztlich soziale Macht- und Ungleichheitsverhältnisse materialisiert und reproduziert werden können. Aus diesen Befunden lassen sich zentrale techniksoziologische Fragestellungen ableiten: Was gilt als relevantes Wissen für die Gestaltung von Technik? Wer gilt als kompetent für die Gestaltung wie Nutzung technischer Artefakte? Welche lokalen oder globalen Machtverhältnisse realisieren sich in technischen Produkten oder werden von diesen reflexiv adressiert?

Die Tagung adressiert diese und ähnliche Fragen vor dem Hintergrund neuerer sozialtheoretischer Diskussionen wie auch aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen im Verhältnis von Technik und Sozialem, wie sie unter Stichworten wie Technisierung, Digitalisierung und Datafizierung diskutiert werden. Dabei sollen Formen technischen Zugriffs auf Wissen und technischer Wissensgenerierung ins Zentrum der Auseinandersetzung gerückt werden. Damit gilt es zum einen danach zu fragen, wie technisches Wissen und technische Rationalitäten in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen aufgenommen, genutzt, durchgesetzt und stabilisiert werden (oder eben auch nicht). Angesprochen sind damit sowohl technisch gestützte Prozesse und Praktiken der Wissenserzeugung, -verarbeitung und -transformation wie sie unter dem Begriff der *technosciences* schon länger für die Naturwissenschaften als essentiell diskutiert werden, jüngst jedoch unter dem Begriff *digital humanities* auch für die Geistes- und Sozialwissenschaften als zukunftsweisend imaginiert aber auch kritisiert

werden. Technisierte Zugriffe auf Wissen nehmen aber nicht zuletzt mit der Verbreitung von Internet und *social media* auch außerhalb des akademischen Feldes zunehmend Raum ein. Ob als Techniken des Selbst in Form sogenannten Self-Trackings, als künstliche Intelligenz in Gestalt von *social bots* oder als algorithmisierte Prozessierung von Big Data, überall findet Wissensproduktion und -distribution längst nicht mehr ‚nur‘ technisch *unterstützt* statt. Technologie wird vielmehr zunehmend selbst zu einer (*teil-*)*selbsttätigen* Instanz der Wissenserzeugung und gewinnt damit eine *neue Qualität* von Handlungsträgerschaft. Zum anderen interessieren damit gesellschaftliche Wissensbestände und Diskurse, die die Grundlage gegenwärtiger Technisierungsprojekte sowie der darin zum Tragen kommenden Machtwirkungen bilden.

Mit dem hier interessierenden Verhältnis von Wissen, Technik und Macht stehen also weniger Wissensbestände *über* Technik, Technikwissenschaften und Ingenieur Tätigkeit im Zentrum, als vielmehr soziale Techniken der Wissenserzeugung, technisierte Formen des Zugriffs auf bzw. der Generierung von Wissen sowie Wissensbestände, die Technologien zugrunde liegen, in Zusammenhang mit den sich in diesen realisierenden Machtverhältnissen. Die Tagung lädt dazu ein, das Verhältnis von Wissen, Technik und Macht und damit ein ‚klassisches‘ Thema der Techniksoziologie hinsichtlich der gegenwärtigen Bedingungen zu sondieren und darüber hinaus die Reflexion der theoretischen Grundlagen der Techniksoziologie weiter anzutreiben.

Mögliche Fragen, die von den Tagungsbeiträgen adressiert werden können, lauten:

- Welches Wissen fließt in aktuelle Technisierungsprozesse wie die Digitalisierung der Arbeitswelt und der privaten Lebensverhältnisse aber auch in die Technisierung des Körpers wie etwa Kryotechnik oder Prothetik ein? Welches Wissen wird in diesen und vermittelt über diese Technologien selbst produziert?
- In welcher Form findet Wissensgenerierung und -distribution gegenwärtig technikgestützt statt und wo wird Technik selbst zur wissensgenerierenden Instanz? Wie lässt sich diese ggfs. neue Dimension technischer *agency* konzeptionalisieren? Aber auch: Wo stoßen technisches Wissen bzw. technisierte Zugriffe auf Wissen an ihre Grenzen?
- Wie ist der Zusammenhang von Wissen und Technik mit Blick auf unterschiedliche Machtdimensionen wie Vergeschlechtlichung, Ethnisierung, Qualifikation und Alter zu verstehen? Sind etwa alte und/oder neue *digital divides* zu diagnostizieren?
- Wie ist der Gegenstandsbereich einer Technik(-genese-)forschung zu fassen, die auch die zunehmende Technisierung von Körperpraktiken, Organischem und Lebendem einbezieht? Mit anderen Worten, wo liegen die Grenzen der Techniksoziologie und welche Fragen ergeben sich dabei für das gewählte Technikverständnis?
- Wie werden die Konzepte Technik, Wissen und Macht in unterschiedlichen techniksoziologischen Theorien verhandelt und welche Reichweite ist diesen zu attestieren? Gibt es Anlass zu einer vergleichenden und systematisierenden Analyse der in den Sozial- und Kulturwissenschaften verwendeten Technik- und Wissensbegriffe?

Willkommen sind theoretische wie empirische Diskussionsbeiträge aus sozialwissenschaftlichen und benachbarten kulturwissenschaftlichen Fachgebieten.

Wir bitten um die Zusendung von Abstracts von ca. einer Seite als PDF-Datei bis spätestens 6. März 2017 per Mail an technikmachtwissen@ifs.tu-darmstadt.de.

Keynote-Vorträge

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Kienitz (Universität Hamburg):

Technisierte Sinne – sinnliche Technik. Körperwissen, Männlichkeit(en) und Prothetik im frühen 20. Jahrhundert

Prof. Dr. Thomas Lemke (Goethe-Universität Frankfurt am Main):

Jenseits von Leben und Tod. Theoretische und empirische Aspekte einer Soziologie kryotechnologischer Praktiken

Übersicht Termine

6. März 2017	Frist für die Einreichung von Abstracts
31. März. 2017	Rückmeldung durch das Organisationsteam
13.-15. Juli 2017	Tagung

Organisation und Kontakt

Organisationsteam: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Tanja Paulitz, Bianca Prietl, M.A. und Armin Ziegler, M.A.
Institut für Soziologie, Arbeitsbereich Kultur- und Wissenssoziologie, TU Darmstadt

Kontaktadressen: technikmachtwissen@ifs.tu-darmstadt.de